Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 48 (1922)

Heft: 21: Internationale Festspiele

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Im "Frühling" 1922

"Guten Morgen, Herr Postinspektor, wie geht es Ihnen?"

"Danke, Herr Landgerichtsbirektor, so so, diese schreckliche Witterung, ich fürchte es ist bei mir wieder eine Erkältung im Unzug."

"Na, Herr Postinspektor, dann würde ich einfach den Anzug wechseln.

"Nicht schlecht, Herr Landgerichtsdirektor, aber kennen Sie einen Postinspektor der zwei Anzüge hat?" 3. H.

Rleider machen Leute

Bu Saufe

"Wie kann man nur so nachlässig herumlaufen, lieber Freund?"

"Was willst Du, hier bei uns kennt mich boch
— Seber!"

Hußerhalb

"Fast hätte ich Dich nicht erkannt. So alle modisch in der großen Stadt herumzuspazieren!" "Was willst Du, lieber Freund, hier kennt mich doch — Keiner!"

Man spart

Die S.B.B. beabsichtigt, die Zugsabfertigungsbeamten der Bahnhöse III. Klasse und der Stationen I. Klasse nicht mehr mit roten Mügen-Uederzügen auszurüsten, wodurch eine Ersparnis von etwa 800 Fr. jährtich erzielt wird.

Sparen ist die Losung beute, Sparen mussen alle Leute, Ja sogar die S. B. B. Lernen das Spar = A B C.

Daß ber Mügen Rot verschwindet Mancher schmerzlich zwar empfindet, Doch achthundert Schweizerfrank Sparen wir ja Gottseidank.

Manches läßt sich ba noch machen, Speziell in Bekleibungsfachen: Lange Hosen? Reinen Sinn, Steckt die Leut in kurze rinn!

Auch ber stoffgemachte Kragen Drückt bem Bubget auf ben Magen, So ein bischen Décolleté Schabet dies den S. B. B.?

Vieles könnt ich noch erzählen, Doch ich weiß, es wird nicht fehlen, Man ift auf der rechten Bahn: Oben fing man logisch an! Behimann

Gedankensplitter

Der Tiefsinn mancher Dichter besteht, Wenn man der Sache nähergeht, Darin: die selbstverständlichen Sachen Zu unverständlichen zu machen. E. Tp.

Lieber Rebelfpalter

In dem thurgauischen Dorfe Z. wurde von der Schützengesellschaft eine neue Fahne angeschafft und zu deren Einweidung ein kleines Schützensest veranstaltet. Bei den Borberatungen wurde vom Borsitzenden auf das Eidg. Schießreglement verwiesen, das auch für das Fest gelten solle. Insebesondere sei das Anschlagen unter dem Rocke verboten. Beim weitern Traktandum "Ehrendamen" erklärt nun ein Mitglied: "Bänn's Aaschlaa unter äm Rock verbote'n ist, so brunche mer überhaupt kani Ehredame. I beantrage das Traktandum frieche!"



Der Bafler Kunstverein

Soch ward der Kunstverein geehrt, Er kommt sich vor als Triumphator: Das rote Bändchen hat beschert Marianne seinem Konservator.

> Aus Unlaß und infolge von Den ganz unglaublichen Verdiensten, Die vorbemelbete Person Errungen in der Kunste Diensten.

Chevalier de la légion (welche Chr!) Ward der Herr Doktor — alle Achtung! Mich reizt das nette fait divers Zu einer kleinen Schlußbetrachtung:

Wie müßte es — pot Seidenbritsch! Die gute Marianne franken, Büßt' sie, wie den neudeutschen Kitsch Man hier fetiert — nicht auszudenken.

Wahrlich mir scheint, o Kunstverein, Die Dame würde sich entsehen Und an die Brust sich schlagend, schrein: "Mon Dieu, dies Kreuz kam an den lätzen!"

Wodurch mal wieder deutlich wird: Auch hier war'n, wie in andern Schofen, Bon Grund aus falsch orientiert Dieleicht entslammten Herrn Franzosen.

"Ich bin fo frei..."

Lehrer (die Geschichte von König Ludwigs Tod im Starnbergerse abhörend): "Also, da gingen seine Majestät mitten auf dem See unter, indem er die Arme befreit zum Himmel streckte und rief: Ich din frei! Was rief seine Majestät? — Na Seppl? —

Seppl: ".. indem er bő Arm zon an Himmal streckat und — — bitt um Entschul'gung, Herr Lehrer — und — ruafat hatt — hatt: — I — i bin so frei! und is nacha bertrunken".

Schriftbutich und Barnbutich

Ich holte ungarische Ferienkinder aus dem Oberland ab, um sie von Bern aus gesammelt in die Seimat zu spedieren. Die Kleinen waren stolz auf ihre neuer= worbenen deutschen Sprachkenntniffe und unterhielten sich deutsch miteinander. Aber es wollte manchmal nicht recht gelingen. Besonders ein Junge, der aus Sigriswil kam, konnte sich mit einem Frutiger nur schwer versteben. Er hatte, wie er stolz er= zählte, in Sigriswil nur hochdeutsch gelernt, während ber Frutiger sich nicht wenig auf sein Bärnbutsch zu gut tat. Im Laufe der Unterhaltung zog der Bärn= bütsche sein Taschenmesser heraus und zeigte es mit den Worten: "Se, ac's gabigs Mäffer" dem Schriftbeutschen. Dieser aber zog nun fein eigenes Geschenkmeffer ber= aus und hielt es dem anderen triumphie= rend mit den unverfälscht schriftbeutschen Worten unter die Nase: "My's isch gäbiger". Franz

Brieffasten

Frl. A. h. in B. Der zweite Satz eines Feuilletons "Der Geiger von Eremona", das am 26. März in einer Solothurner Zeitung erschienen ist, heißt: "Ein weihevolles Abendläuten ging über die flachen Dächer der alten italienischen Stadt, das die Hände der frommen Gläubiger zu einem ftillen Mariengebet faltete". — Wer weiß, was dies Gläubiger noch für andere Gründe gehabt haben, ihre Hände zu falten. Schon mancher Gläubiger, der nicht mehr wußte, wie er sein Guthaben zurückbekommen sollte, hat die Hände über dem Kopf zuschemmen sollte, hat die Hände über dem Kopf zuschmenengeschlagen — aber daß er sie dabei faltet, ist immerhin neu.

An Rolf. Nicht alles, was Ihnen am Stammtisch gefällt, macht auch andern Spaß. Die Sahungen Ihrer Gesellschaft sind zwar sehr originell. Das was Sie uns einsenden, muß aber mindestens ebenso originell sein, wenn wir es abbrucken sollen. Wir gehen sogar noch weiter und verzichten lieber auf einen originellen Verein, wenn wir dafür einige originelle Wise bekommen. Das Gegenteil ist für uns weniger ersprießlich. Wir sind aber gespannt darauf, was aus Ihrer Runde weiter den Weg zu uns hinsiber sindet.

Nach Elgg. Sonberbare Wahlblüten hat der Lenz in Rafz and Sonnenticht gefördert. In einem Wahlinserat heißt es dort:

"Die Zuchtstierhaltung in der Armenanstalt bedingt es, daß Buchtstierdommisson und Armensflege bisweilen gemeinsame Angelegenheiten zu besprechen haben und kann es deshalb nur vom Guten sein, wenn beide Behörden mindestens durch ein Mitglied stells Kühlung miteinander haben. Aus diesem Grunde schlagen wir in die Armennsssen der wert.

bie Urmenpflege vor: "
Es ift gut, daß die Buchtstier nicht reben können, sonst würden sie sich gewiß bedanken, zu Wahlmanövern misbraucht zu werden.

Appenzellervers. Herzlichen Dank. Gerne machen wir von dem uns mitgeteilten sogenannten "Appenzellervers" Gebrauch — oder ist es vielleicht eher ein Thurgauervers? Immerhin: er ist heute aktuell, und mancher unserer Leser wird sich mit Vergnissen daran erinnern, ihn vor Jahren in mundsticher Ueberlieferung gehört zu haben:

münblicher Uebertieferung gehört zu haben:
Sinder de Maure
Da "Laure" die Baure
Und vor de Maure
Da "Laure" sie au.
Laß sie nu "Laure",
die Baure,
6° Laure wird ene scho vergau.